



Bürgerverein RIESA 2018 e.V.
c/o Jan Niederleig 01591 Riesa Paul-Greifzu-Straße 13

DDV Mediengruppe GmbH & Co.KG, Dresden
Leserbriefe
Ostra-Allee 20
01067 Dresden

**MENSCH
NATUR
WASSER
LUFT**

redaktion@saechsische.de
szriesa@saechsische.de

6. August 2026

Leserbrief SZ Ausgabe Riesa-Großenhain 6.8.2026

Seite 1 – Sachsen will 1,40 Meter Fahrrinne

„Dresden. Sachsen will den Bund wegen des anhaltenden Niedrigwassers stärker in die Pflicht nehmen. Auf der Elbe sollen Schiffe an durchschnittlich 345 Tagen im Jahr eine Fahrrinnentiefe von mindestens 1,40 Metern vorfinden können. Das will Infrastrukturministerin Regina Kraushaar (CDU) bei einer Sondersitzung der Verkehrsminister mit dem Bundesminister am Donnerstag fordern. „Es braucht für die Elbe langfristig eine verlässliche Unterhaltung der Wasserstraße, belastbare Wasserstandsprognosen und eine enge Abstimmung mit Häfen, Wirtschaft und den tschechischen Partnern.“ Das Ziel von 1,40 Metern steht im Gesamtkonzept Elbe, wird aber nicht durchgängig erreicht. (SZ)

Unser Leserbrief als Reaktion dazu:

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bürgerverein RIESA 2018 e.V. fragt sich, wer informiert die sächsische Ministerin Kraushaar?

Sachsen fordert an durchschnittlich 345 Tagen eine Fahrrinnentiefe von mindestens 1,40 Meter an der Elbe. Das stünde im Gesamtkonzept Elbe.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss eine bestimmte Menge an Wasser die Elbe herunterfließen. Das sagt die Ministerin allerdings nicht, vermutlich wird sie nicht ausreichend informiert.

Doch diese Wassermenge ist Geschichte – sie gibt es nicht mehr. Seit 2014 fließen 28 Prozent weniger Wasser die Elbe hinunter, sagt die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE). Da kann die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung so viel unterhalten, wie sie will, es wird deswegen nicht mehr Wasser werden und keine 1,40 Meter Fahrrinnentiefe an 345 Tagen im Jahr geben. Eher sogar weniger, weil bei einer engeren Elbe das Wasser noch schneller abfließt.

Bürgerverein RIESA 2018 e.V.

Ein weiteres Ziel steht auch noch im Gesamtkonzept Elbe: Es müssen „zugleich“ die ökologischen Ziele erreicht werden. Die Fluss- und Auenlebensräume müssen in einen „günstigen Erhaltungszustand“ gebracht werden. Und hier ist wiederum Sachsen am Zuge, dass diese Aufgabe umsetzen muss.

Ob eine Vertiefung überhaupt Sinn macht, muss geprüft werden. Zusätzlich haben sich die Bedingungen für eine erfolgreiche Schifffahrt für Container auf der Elbe seit 2019 durch eine EU-Verordnung verschlechtert, da zum Schutz der Brücken ein verkürzter Sichtschatten von maximal 250m auf der Elbe und deren Nebenflüssen eingehalten werden muss. Die letzte tschechische Reederei ist 2025 in Konkurs gegangen, da werden auch die benötigten Schiffe fehlen.

Mit freundlichen Grüßen

Jan Niederleig
Vorsitzender

Toralf Schadewitz
Stellvertreter